Sonntagszeitung 22.03.2015

Hochuli

Strategien sind gut, Antworten besser

Das Amt als Gesundheitsdirektorin bringt es mit sich, Strategien im Gesundheitswesen entwickeln zu können. Ein schöner Teil meiner Arbeit. Strategien, welche die Megatrends aufgreifen und Antworten geben auf die Fragen, die aufgeworfen werden durch das Bevölkerungswachstum, die demografische Entwicklung, den medizinischen Fortschritt, die Konsumhaltung der Prämienzahlenden, wenn sie zur Patientin und zum Patienten werden. Und – ja: Eine Antwort auf die Frage, warum wir uns so sehr an die Illusion von der ewigen Jugend und ans Leben klammern, wäre auch nicht zu verachten.

Beim Strategienentwickeln gilt es selbstredend zu überlegen, was wünschbar, politisch machbar und finanzierbar ist – was, wen wunderts, meistens auch die Kardinalfrage ist. Es gilt abzuwägen, ob die Strategien des Bundes übernommen werden sollen. Ob er in ihnen die richtigen Antworten gefunden hat, wenn es beispielsweise um die Einführung von Palliative Care geht. Ob die Nationale Demenzstrategie auf den Kanton heruntergebrochen werden kann. Und vieles mehr. Auch wenn das Geld fehlt.

Ja, da rauchen die Köpfe! Fachmeinung prallt auf Fachmeinung. Es wird gewerweisst, verworfen und beschlossen.

Daneben spielt sich das wahre Leben ab. Da sind die Menschen in unserem Umfeld, die mit konkreten Lebens(end)fragen konfrontiert sind. Die Frage nach dem Sinn, nach der Würde des Menschen, die in Strategien so hochgehalten wird. Die Hilflosigkeit, die sich breitmacht, und die Angst, die in jedem hochkriecht, weil man nicht weiss, wie man das Leben selber beschliessen wird.

Und ein jeder macht sich seine eigene Strategie. Meine Mutter, eine lebenstüchtige und -frohe Frau, weiss, was sie tun würde, wenn ihr der Sinn im Leben abhandenkommen würde, wenn sie des Lebens müde wäre. Sie würde, wohlüberlegt, dem entsagen, was uns am Leben erhält. Und ich weiss, sie könnte gelassen auf ihr Leben zurückblicken, würde es als gut empfinden und liesse es gehen.

Nur etwas plagt sie: «Würdest du mich gehen lassen?» Manchmal sind die einfachsten Fragen im Leben die schwierigsten. Und die Strategien helfen auch nicht weiter. Es gibt nur eine einfache Antwort. Ein Ja oder ein Nein. Oder die banale Feststellung, dass jetzt doch zuerst mal der Frühling kommen und erlebt werden soll.

Susanne Hochuli ist Regierungsrätin der Grünen im Kanton Aargau